

Schriftliche Präsentation zum Impulsreferat. Florian Ploner

Forum 20:18 „Männer: Macht: Moneten“

Lochau am 8.10.2018

Herzlichen Dank für die Einladung, Zukunftslabor der Jugendarbeit Forum 20:18 zum Thema „Männer:Macht:Moneten“. Titel für mein Impulsreferat:

„Handwerk - Quereinstieg in die Jugendarbeit“.

Persönliche Lebensgeschichte und Werdegang. Florian Ploner, Jahrgang 1968, wohnhaft in Lana/Südtirol, jüngster von vier Brüdern, glücklich verheiratet, Vater von zwei Töchtern und zwei Söhnen. Erstberuf Facharbeiter für Metallverarbeitung, vier Sommer Hirte auf einer Alm in der Schweiz, langjähriger ehrenamtlicher Vorsitzender vom Verein Jugendzentrum Lana und seit 22 Jahren beruflicher Mitarbeiter und Geschäftsführer davon. Vorstandsmitglied beim Südtiroler Dachverband „Netz“, ausgebildeter Theaterpädagoge und Councillor Professional.

Zu Beginn zwei Besonderheiten für meine Arbeit als Handwerker, den „Toni“ (Arbeitsbekleidung) und das „Telefon“ für die Jugendarbeit. Einige Gedanken und Überlegungen, warum das „Handwerk“ mich zur „Jugendarbeit“ geführt hat ist eigentlich schnell erklärt. In jener Zeit, Ende der 80iger, gab es durch das erste Jugendförderungsgesetz in allen Landesteilen eine Art Aufbruchstimmung zur Errichtung von Jugendtreffs- Zentren in Südtirol. Da ich selber zu dieser Zeit das Leben als Jugendlicher im Dorf wenig attraktiv und eher langweilig empfunden habe und dies auch in meinem Freundeskreis so wahrgenommen wurde, nahm ich zusammen mit Gleichgesinnten die Herausforderung zur Errichtung eines Jugendtreffs- Zentrums mit Begeisterung an. Rückendeckung von Erwachsenen in der Gemeinde war zudem gegeben. Mein handwerkliches Geschick gemischt mit einer guten Portion Einfallsreichtum erwies sich als sehr vorteilhaft und bestätigend. Die „Macht“ etwas mit eigenen Händen mit begrenzt zur Verfügung stehenden „Moneten“ zu schaffen hat bis heute Gültigkeit mit keinen Verfallsdatum! Für mich persönlich sind genau dies wichtige Säulen für die Zukunft der „Männern“ und natürlich auch für „Frauen“.

- Aufgaben an denen Man(n) wachsen kann.
- Wissen und Kompetenzen das Man(n) sich aneignen kann.
- Werte und Standards geprägt und getragen von einer sozial gerechten Gemeinschaft.

Eines hatte ich immer glasklar vor mir, den Wunsch ein gut Funktionierendes und gemein nützliches „Haus-Ort-Platz“ für Jugendliche aufzubauen. Dazu beigetragen haben u.a. zwei Dinge in meinem Leben: die vier Sommer auf der Alm wo ich in jungen Jahren über etliche „Rindviecher“ die Verantwortung übernommen musste und das Handwerk, was damals in der Jugendarbeit gefragt war.